

Schwarzwälder aus den Tannen Tageszeitung

Nummer 73

Mittwoch, den 28. März 1934

57. Jahrgang

Neues aus Oesterreich

Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern

Wien, 27. März. Der Delegierte der amerikanischen Hilfsaktion für Zentral- und Ost-Europa, Gildemeister, der seit einiger Zeit die europäischen Länder bereist, beabsichtigt, wie verlautet, bei der österreichischen Regierung vorstellig zu werden, um eine Besserung in der Behandlung der in den Konzentrationslagern festgehaltenen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu erreichen. Die sanitären und humanitären Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern sind in der letzten Zeit für die Gefangenen außerordentlich unzulänglich geworden. Insbesondere soll die Verpflegung derart ungenügend sein, daß in einzelnen Konzentrationslagern die Gefangenen zum Protest in den Hungerstreik getreten sind. Weiter verlautet, daß in einem Konzentrationslager 60 Ruhrerkrankungen festgelegt worden sind und auch in den übrigen Lagern zahlreiche schwer erkrankte Gefangene ins Hospital gebracht werden mußten.

Sondersteuer für die Sicherheit

Wien, 27. März. Die Bundesregierung hat zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben die dem Bunde zur Erhaltung der Sicherheit des Landes erwachsen sind, unbeschadet der Heranziehung der schuldtragenden Personen zur Schadensgutmachung eine eigene Sicherheitssteuer eingeführt. Diese Steuer wird ausdrücklich auf die Jahre 1934/35 beschränkt. Sie wird vom Einkommen, ferner außerdem als Sondersteuer für Ledige und als Vermögenssteuer eingehoben.

Innsbrucker Prozeß wegen Erschießung des deutschen Reichswehrsoldaten Schuhmacher

München, 27. März. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, findet am kommenden Freitag vor einem Schöffengericht des Landesgerichts in Innsbruck eine Verhandlung gegen den Kommandanten der Grenzpatrouille, der feinerseits den Reichswehrsoldaten Schuhmacher erschossen hat, den Heimatwehrmann Anton Stale, statt. Die Anklage lautet nur auf fahrlässige Tötung, die anderen beiden Mitglieder der Patrouille sind nicht angeklagt. Wie erinnertlich, ist der Reichswehrsoldat Schuhmacher aus Nürnberg am 23. November 1933 an der bayerisch-tirolerischen Grenze auf reichsdeutschem Boden von einer österreichischen Grenzpatrouille erschossen worden.

Roosevelt ging in Osterurlaub

Einpruch gegen das Kriegsveteranengesetz

Washington, 27. März. In froher Stimmung verabschiedete sich Präsident Roosevelt am Dienstag von den bei ihm akkreditierten Schriftleitern, um auf seiner Yacht eine zehntägige Urlaubsfahrt an der Küste von Florida und im Karibischen Meer anzutreten. Kurz vor seiner Abreise veröffentlichte er noch eine Denkschrift über das Flottenbaugesetz, worin er ausdrücklich betont, daß das Gesetz lediglich die Ermächtigung zu diesen Bauten gebe, aber keineswegs die Mittel dafür bewillige. Ob und wie viel Schiffe wirklich gebaut würden, hänge ganz von der künftigen weltpolitischen Entwicklung ab.

Berner sandte der Präsident dem Kongress eine Botschaft, worin er gegen das von beiden Häusern nach monatelangen Kam-

men und Verhandlungen unter starkem Druck seitens der Kriegsveteranen schließlich angenommene Kriegsveteranengesetz Einpruch erhebt. Der Präsident bezeichnet das Gesetz, worin den Veteranen Bezüge von insgesamt 2,4 Milliarden Dollar zugewilligt werden, als viel zu weitgehend. Mit dieser Botschaft schloß Roosevelt seine Tätigkeit ab und überließ der Bundeskongress für die nächsten zwei Wochen sich selbst. Dies ist das erste Mal, daß ein amerikanischer Präsident dem Parlament inmitten einer wichtigen Tagung durch den Antritt einer Urlaubsreise seine Nichtachtung zeigt. Dies sowie die allmähliche Zustimmung der Öffentlichkeit zu der Schlichtung des bedenklichen Streits zwischen den Autofabriken und den Arbeitnehmern dieser Industrie zeigen erneut die starke Führerrolle die sich Roosevelt innerhalb eines Jahres erringen konnte.

Die ersten Seefahrten der Arbeiter-Urlauber

NSK. Das Presse- und Propagandaamt der NSK „Kraft durch Freude“ gibt bekannt, daß am 1. Mai die ersten Dampfer der NSK „Kraft durch Freude“ in See stechen. Von Bremen aus fährt der prächtige Dampfer „Dresden“ mit rund tausend schaffenden Menschen an Bord. Von Hamburg aus fährt die „Monte Olivia“, ein modern eingerichtetes Schiff mit Kammern und Wohnabteil, das 2400 Arbeiter und Angestellte aufnehmen wird.

Die Seefahrer-Urlauber treffen bereits von ihren Heimatorten kommend, am 29. und 30. April in Hamburg und Bremen ein, wo sie vom Senat der Hansestädte und den Führern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront in einem feierlichen Akt begrüßt werden. Die Gäste der Hansestädte erhalten bei den großen Feiernlichkeiten zum 1. Mai in Bremen und Hamburg reservierte Plätze. Außerdem werden sie Gelegenheit haben, Bremen und Hamburg zu besichtigen und sich ein Bild vom deutschen Hafenleben zu machen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wird persönlich bei der Abfahrt der ersten beiden „Kraft durch Freude“-Dampfer anwesend sein.

Auf hoher See treffen dann die „Dresden“ und die „Monte Olivia“ den Kreuzer „Leipzig“ von der deutschen Reichsmarine. Es wird eine große feierliche Begrüßung der deutschen Arbeiter und der deutschen Seefahrer stattfinden.

Dann fahren die beiden Urlaubsdampfer mit dem deutschen Kreuzer gemeinsam bis Helgoland und von dort fahren sie allein weiter bis zur englischen Insel Wight. Auf ihrer Fahrt auf hoher See im Kanal werden sie vielleicht auch noch zwei der gewaltigsten Schiffe der Welt treffen: Die „Europa“ und die „Deutschland“.

Mit diesem ersten Ausflucht der „Kraft durch Freude“-Seefahrer beginnt den ganzen Sommer über eine Kette fortwährender Urlaubsfahrten auf diesen beiden Schiffen. Wöchentlich werden also dreieinhalb tausend schaffende deutsche Volksgenossen aus allen Gegenden Deutschlands die Schönheiten des Meeres und das Gemeinwohlleben an Bord großer Seefahrer kennenlernen. Auf beiden Dampfern fahren Musikkapellen mit, die für Unterhaltung reichlich sorgen. Gute Verpflegung ist eine Selbstverständlichkeit.

Aber auch in der Ostsee beginnen die Seefahrten der NSK „Kraft durch Freude“. Das Reichsverkehrsministerium hat der NSK „Kraft durch Freude“ ein Schiff des Ostsee-Bäder-

dienstes frei zur Verfügung gestellt, das Motorschnellschiff „Hansestadt Danzig“. Am 30. April fahren 500 Volksgenossen mit diesem Schiff von Stettin nach Joppat, wo sie feierlich empfangen und als Gäste der Freien Stadt Danzig aufgenommen werden. In Joppat steigen 500 Danziger an Bord und fahren über Pillau nach Königsberg, wo sie ebenfalls Gäste der Stadt sein werden.

Trauerfeier für Königinmutter Emma

Haag, 27. März. Die herzlichen Überreste der vor einer Woche verstorbenen Königinmutter Emma sind am Dienstag feierlichst von ihrem Haager Schloß nach der benachbarten Stadt Delft zur Familiengruft des Hauses Oranien-Nassau geleitet worden.

Der etwa 2 Kilometer lange Trauerzug, der von Truppenabteilungen eröffnet und abgeschlossen wurde, nahm auf dem großen Platz am Boorhout vor dem Schloß der Königinmutter Aufstellung und setzte sich um 11 Uhr unter Salutsschüssen in Richtung auf die Vorstadt Kromme in Bewegung. Sämtliche von ihm berührten Straßenzüge, in denen Militärabteilungen Spalier bildeten, waren von unübersehbaren Menschenmassen umrahmt, die aus allen Teilen des Landes nach dem Haag gekommen waren. In dem Trauerzug sah man u. a. neben dem Prinzgemahl Heinrich, den Mitgliedern der Regierung und anderen hohen Würdenträgern den Bruder der verstorbenen Königin, den Fürsten von Waldeck-Pyrmont, zahlreiche dem königlichen Hause verwandte deutsche Fürstlichkeiten, ferner Prinz Eugen von Schweden, Prinz Karl von Belgien, Prinz Felix von Luxemburg, den luxemburgischen Ministerpräsidenten Bosh und zahlreiche andere ausländische Regierungsoffiziere und Gesandte. Die Königin und die Thronfolgerin wohnten dem Abmarsch des Juges bei und fuhren dann im Kraftwagen nach Delft voraus, wo am Nachmittag die feierliche Beisetzung in der neuen Kirche stattfand.

In Delft fand in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie und zahlreicher hoher holländischer und ausländischer Würdenträger die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle der Königinmutter Emma im Mausoleum des Hauses Oranien-Nassau statt. Kurz nach 15 Uhr wurde der Sarg in die Gruft getragen, wo die Königinmutter neben 37 anderen Fürsten und Fürstinnen ihre letzte Ruhe gefunden hat.

Das unruhige Spanien

Madrid, 27. März. Valencia war in Folge von Sabotageakten der Elektricitätsarbeiter stundenlang ohne Licht. In der Nacht haben dann die Arbeiter der Elektricitäts-, Gas- und Wasserversorgung den Streik begonnen, der von der Regierung als ungesetzlich erklärt worden ist. Studenten des Technikums und militärische Hochgruppen versuchen die Betriebe zunächst notwendigst aufrecht zu erhalten. In Saragossa brachten Soldaten vor einer Polizeiwache eine schwere Bombe zum Explodieren. Sie wollten so die Ablösung des Leberfallkommandos, insgesamt 25 Mann, isten. Die Bombe ging aber zu früh los. Ein Kind und ein Fußgänger wurden getötet. In Barcelona nimmt das Verbrechertum seinen Lauf. In Barcelona wurden die von mehreren Geheimpolizisten begleitet waren, wurden von Banditen überfallen. Die Räuber waren dem Geldtransport in vier Kraftwagen gefolgt und schossen plötzlich aus Revolvern auf die Boten und die Polizisten, die das Feuer erwiderten. Zwei Polizeibeamte wurden schwer und zwei Personen leicht verletzt. Die Verbrecher entkamen mit 20 000 Peseten. — Der Streik der Metallarbeiter in Madrid geht weiter.

Das Mädchen im Silberkleide

(25. Fortsetzung.)

Es war mausestills in dem großen Zimmer. Ernst von Meersburg sah im Halbdunkel einer Ecke. Von zwiespältigen Gefühlen beherrscht, lauschte er. Dieses Mädchen zog ihn an, wie der Magnet das Eisen. Den Janber, der von ihr ausging, hatte er nur einmal im Leben empfunden. Das war damals gewesen, auf dem Fest des Konstuls Eschental, als er jene Unbekannte in seinen Armen hielt.

Er schalt sich einen wankelmütigen Narren. Jene Unbekannte liebte er — nur sie allein! Anne wurde mit Beifall überschüttet. Besonders Grottkau konnte sich nicht genug tun. Wieder ärgerte den Prinzen das Benehmen des Freundes. Er selbst blieb stumm, und sein Schweigen machte Anne traurig.

„Was ist Ihnen, Anne?“ flüsterte Senta Bratt. „Hoffentlich gehen Ihnen die dummen Prophezeiungen des Professors nicht im Kopfe herum?“

Das Mädchen verneinte leise. Grottkau und Freibi, die beide nicht lange still sitzen konnten, gaben jetzt ein humoristisches Duett zum besten und schließlich sang Grottkau Seemannslieder. Er hatte einen hübschen, warmen Tenor, den er gern hören ließ. Seine Lieder handelten von Liebe und weiten Herzen, von fernem Häfen und braunen Mädchen. Schließlich wurde der Text seiner Gesänge reichlich ausgelassen. Meersburgs Horn auf den Freund wuchs.

Warum sah er Anne immer an, dieser Hansnarr? „Es ist Zeit, daß wir nach Hause gehen,“ unterbrach er die musikalischen Produktionen des Freundes kurz. „Sontz trägt du uns noch dein berühmtestes Lied von der Nacht auf der Beepferbahn in Dambura vor, und das

müchte ich den Damen doch ersparen. Also vorwärts, polscholl!“

Es half Grottkau alles nichts, Prinz Ernst schleppte seinen Freund erbarmungslos ins Vorzimmer, stülpte ihm den Hut auf und trieb ihn buchstäblich aus dem Hause seiner Tante.

Damit war die fröhliche Runde gesprengt. Auch der Justizrat und Professor Hefterberg nebst Freibi brachen auf. Der letzteren fielen über einem letzten, heimlich genaschten Glase Punsch beinahe die Augen zu. Senta Bratt und Anne stiegen ebenfalls in ihre Mansarde hinauf.

Die Gräfin war allein. Sie wanderte durch ihre Zimmer, öffnete noch einmal die Fenster und schaute auf die verschneite Straße hinaus. Dann lehrte sie ins Wohnzimmer zurück. Sie mußte an das blonde, junge Mädchen denken. Anna gefiel ihr gut. Es war nett, sie als Hausgenossin zu haben. Sie war fein, wohlgezogen, von guter Klasse, das sah man. Man konnte sie zum Musikzieren bitten. Ihre schöne Stimme tat wohl.

Ich will mir noch einmal das Mädchenbild ansehen, dachte die Gräfin. Senta hat es fabelhaft ähnlich getroffen. Es ist fast eine Porträstudie. Ich werde ihr zureden, dieses Genre mehr zu pflegen. „Nanu, wo ist denn das Mädchenbild?“ entfuhr es ihr.

Gräfin Altenklingen suchte gewissenhaft die Etage ab, auf der das Buch seinen Platz hatte. Es war verschwunden. Plötzlich mußte sie lachen.

Ich weite, daß Grottkau, dieser Schlingel, das Buch angeteilt hat, kam es ihr in den Sinn. Er war ja ganz vernarrt in das Bild. Das Original scheint ihm noch besser zu gefallen. So ein Teufelsbraten! O je, wo junges Volk ist, gibt es gleich Feuerwerk, aber es ist doch nett, wieder ein bißchen Jugend um sich zu haben.

Armer Grottkau! Die Gräfin tat ihm bitter unrecht mit ihrem Verdacht. Seine Durchlaucht selbst hatte das Buch entführt. Es war eine fast unbewußte Handlung gewesen. Nun sah Meersburg in seinem Zimmer, daß er gegen einen unvermuteten Überfall des Freundes zugesperrt hatte, hielt das Mädchenbild vor sich auf den Knien und starrte gedankenvoll auf das Bild des blonden Aschenbröckels.

7. Auch auf der Falksburg hatte der Winter seinen Einzug gehalten.

Weiß bestäubt lag der Schloßhof da. Im grauen, winterlichen Licht standen die fernen Wälder. Seit sechs Wochen weilte Vera Starniecki auf der Falksburg.

Mit hochfliegenden Plänen hatte sie ihren Einzug in dem alten Herrenhause gehalten und nun langweilte sie sich zum Sterben. Mehr als einmal ertappte sie sich bei dem unsinnigen Wunsch, der Falksburg den Rücken zu kehren und einen vergnüglicheren Ort aufzusuchen. Nur ihr berechnender Verstand hielt dieses Verlangen nieder.

Auch dem Freiherrn hatte Veras Dasein Enttäuschung gebracht. Er hatte sich von Herzen auf seine Enkelin gefreut. Nun war sie da, aber ihre Art war ihm fremd, und kein Tropfen seines Blutes sprach zu dem Mädchen. Still verschloß Remus von Falke seine Enttäuschung in sich. Es war ihm unmöglich, sich zu Grottkau auszusprechen, der ihn vielleicht nicht verstanden hätte. Und er war zu gerecht, Vera seine Enttäuschung fühlen zu lassen.

Eigentlich tat sie ihm leid. Sie konnte ja nichts dafür, daß er ihr nicht die Liebe geben konnte, mit der er sie erwartet hatte. Etwas Fremdes stand zwischen ihm und dem Mädchen. —

Vera war in ihren Zimmern und vollendete mit der für sie engagierten Jose ihre Toilette. Dann schickte sie das Mädchen hinaus und trat vor den Spiegel. Mit mißmutiger Miene betrachtete sie sich. Sie trug ein elegantes Kleid, eine der vielen Neuanschaffungen auf des Freiherrn Kosten. Den Halsauschnitt zierte eine Kette aus wundervollen Aquamarinen. Ohrgehänge aus den gleichen Steinen vervollständigten den Schmuck. Der Freiherr hatte die Schätze des Familienfests seiner „Enkelin“ freigebig zur Verfügung gestellt.

Vera fand, daß sie gut aus sah. Aber für wen hatte sie sich schön gemacht?

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Woche in Stuttgart

Starke Beteiligung an der 2. Braunen Messe

Die Vorbereitungen für die 2. Braune Messe, die vom Institut für Deutsche Wirtschaftspromaganda...

Wie uns die Messeleitung mitteilt, sind Unterhandlungen im Gange, der 2. Braunen Messe eine Sonder-Automobilschau anzugliedern...

Im Rahmen der „Deutschen Woche“ werden verschiedene Sonderveranstaltungen stattfinden. Wie wir erfahren konnten...

Mit der Reichsbahndirektion Stuttgart sind bereits Verhandlungen wegen der Ausgabe von verbilligten Sonntagsschiffarten...

„Kauf am Ort-Promaganda“ ist Störung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus

Stuttgart, 27. März. Wirtschaftsminister Dr. Lehmann gibt bekannt: Aus allen Teilen des Reichsgebietes gehen von den verschiedensten Wirtschaftsgruppen...

Fortbildung der Lehramtsbewerber

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Für die evangelischen und katholischen Lehramtsbewerber und Lehramtsbewerberinnen...

Photo-Wettbewerb auf der „Kamera“

Die Ausstellung „Die Kamera“ am Gewerbeparkplatz übertrifft alle Erwartungen. Die Ausstellung ist in ihrem Hauptteil schon in Berlin gezeigt worden...

Ein Photo-Wettbewerb wurde von Oberbürgermeister Lautenschlager verkündet. Der Wettbewerb bezweckt: Von der einzigartigsten landschaftlichen Lage der Stadt Stuttgart möglichst anschauliche...

teuzugewinnende Aufnahmen zu gewinnen. Teilnehmen am Wettbewerb können alle Berufsphotographen und Amateure. Die Größe der Photos sollen mindestens 13 mal 19 Zentimeter betragen...

Ein Jahr Deutscher Luftsportverband

Mit der nationalsozialistischen Revolution im Januar 1933 wurde auch der bisher von den Reichsregierungen stark vernachlässigte Luftsport neu ausgebaut und organisiert. Der erste Reichsminister der Luftfahrt Hermann Göring ordnete damals die Auflösung aller Luftsporttreibenden Organisationen an...

Am heutigen Tage kann nun der Deutsche Luftsportverband auf eine einjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Die Leistungen, die er in seinem ersten Tätigkeitsjahr als Teilabchnitt seines Vierjahresprogramms verzeichnen kann...

Deutsche Luftfahrt-Werbewoche

Alle startbereiten Flugzeuge wurden in die Luft geschickt und zeigen sich besonders über den Gegenden, die im Alltag wenig von der Fliegerei bedacht werden. In den Straßen der deutschen Städte wurden weitere Segel- und Motorflugzeuge aufgestellt...

14. große Rhön-Segelflug-Wettbewerb

auf der Wasserkuppe zur Ausrichtung. 63 Segelflugzeuge erschienen am Start und Hunderte deutscher Segelflieger und Flugbegeisterte waren versammelt. Die Leistungen dieses Wettbewerbes wurden zum größten Teil von jungen, bisher wenig bekannten Piloten erzielt.

„Deutschlandflug 1933“

ausgetragen. Mit einer Beteiligung von 125 Motorflugzeugen wurde er zum größten Flugportallischen Ereignis des Jahres. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging die Flieger-Staffel der Flieger-Landesgruppe Niedersachsen hervor...

Neben der Erhaltung und Ausbildung der aktiven Flieger sah der Deutsche Luftsportverband eine weitere wichtige Aufgabe in der Gewinnung weiterer Kreise unserer Volksgenossen. Zu diesem Zweck schickte er u. a. eine Wanderfluggruppe auf die Reise...

Mit der Aufstellung eines Reichshotelfiers des deutschen Luftsports unter der Leitung des bekannten Generalmusikdirektors Schulz-Dornburg...

Im Januar 1934 schickte er unter der Leitung von Prof. Georgi eine Segelflug-Expedition zur wissenschaftlichen Forschungsarbeit nach Südamerika. Die Begeisterung, die durch diese Expedition in der südamerikanischen Bevölkerung hervorgerufen wurde...

Neben dieser planmäßigen Aufbaubarbeit und den durch sie erzielten Erfolgen seien weiter erwähnt die zahlreichen Rekordleistungen besonders auf dem Gebiet der Segelfliegerei innerhalb der einzelnen Flieger-Landesgruppen des Deutschen Luftsportverbandes.

einem Rekord vieler hervorragender Leistungen

Im Weltrekord eroberte sich Deutschland den Dauer-Segelflug-Weltrekord mit einer Flugzeit von 36 1/2 Stunden durch Kurt Schmidt, Königsberg, und den Höhenweltrekord für Segelflug mit einer Höhe von 4300 Meter durch Heinrich Dittmar in Südamerika.

Die in diesem ersten Jahr seines Bestehens gesammelten Erfahrungen weiter auszubauen, sieht der Deutsche Luftsportverband als seine wichtigste Aufgabe an. Darüber hinaus muß er durch seine Leistungen weitere Kreise unserer deutschen Volksgenossen von seinem Wert überzeugen.

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“ ist richtunggebend für seine weitere Arbeit. Nur dann, wenn das ganze Volk mitarbeitete an dem Neubaue unseres Luftsports, kann er die ihm im neuen nationalsozialistischen Staat zufallende wichtige Aufgabe erfüllen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das 70. Todesopfer der Keuntkirchener Gasometerexplosion. Als letztes Opfer der Gasometerexplosion vorigen Jahres ist jetzt der Hüttenmeister Josef Hirmer, 41 Jahre alt, gestorben...

Todesopfer von Carsten-Zentrum geborgen. Nach 20-tägiger schwieriger Rettungsarbeit konnte das sechste Todesopfer des letzten schweren Grabungsunglücks auf Carsten-Zentrum, der Heuer Dyadze aus Beuthen, aus den Kohlenmassen freigelegt und geborgen werden.

Wollstreckung dreier Todesurteile. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind in Düsseldorf die durch Urteil des Schwurgerichts in Düsseldorf vom 7. September 1933 und des Reichsgerichts vom 18. Dezember 1933 wegen Anstiftung zum Morde und Mordes zum Tode verurteilten Kommunisten Emil Schmidt, Peter Supertz und Otto Lulas aus Erkrath bei Düsseldorf hingerichtet worden.

Der Wirbelsturm in New Orleans. Zu der Wirbelsturm-latastrophe in New Orleans wird noch bekannt, daß die Zahl der zerstörten Häuser etwa 100 beträgt. Die Zahl der Verletzten hat sich auf 60 erhöht, von denen 12 schwer verletzt wurden.

Gerichtssaal

Karlsruhe, 26. März. (Ein ungetreuer Handelsjudendirektor.) In einer über zwölfstündigen Sitzung hatte sich vor dem Großen Straßengericht in Karlsruhe der 39jährige verheiratete Handelsjudendirektor August Marx aus Baden-Baden wegen Unterschlagung im Amt sowie Untreue zu verantworten.

Ein gefährlicher Expresseur

Stuttgart, 27. März. Zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrenverlust verurteilte das Schöffengericht den 23jährigen verheirateten Zimmermann Albert Häberle aus Hofen, der wegen schweren Diebstahls verurteilt ist. Er hatte sich eines Verbrechens der verjurten schweren Erpressung schuldig gemacht...

Handel und Verkehr

Berliner Börsenbericht vom 27. März. Nachdem bereits gegen Schluß der gestrigen Börse eine weitgehende Erholung versichert werden konnte, sind heute weitere Fortschritte in dieser Richtung unverkennbar. Größere Abgaben haben fast aufgehört, insbesondere gilt dies für die von Auslandsseite getätigten Verkäufe.

Stuttarder Schlachtviehmarkt vom 27. März. Zufuhr: 25 Ochsen, 33 Bullen, 183 Jungbullen, 239 Kühe, 2 Ferkel, 1796 Kälber, 2618 Schweine, 19 Schafe, 1 Ziege, Unverkaufte: 5 Ochsen, 8 Bullen, 33 Jungbullen, 9 Kühe, 350 Schweine.

Stuttarder Fleischmarkt vom 27. März. Ferkelfleisch: Porrenfleisch 41-46 (40-46), Rindfleisch, Rindviertel fest 50 bis 56 (48-55), mittel 49-47 (42-48), gering 38-41 (una.), Rindfleisch 24-36 (24-36), Kälber mit Innereien 68-75 (68 bis 75), Schweinefleisch 63-67 (64-68), Hammelfleisch 61-72 (69-73), Schafffleisch 75-78 Pfa.

Rundfunk

Donnerstag, 29. März. 10.10 Uhr aus Stuttgart: „Auswertung des Steins“, 10.40 Uhr: Nieder, 11 Uhr: Souda an 74 Nr. 3: Reiter-Quartett, 13.35 Uhr aus Frankfurt: Mittagskonzert, 15 Uhr aus Stuttgart: Kinderstunde, 16 Uhr nach Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.30 Uhr: „Es wird Frühling“, 17.45 Uhr: „An verfunkenen Geisteskräften“, v. A. Mandl, 18.15 Uhr nach Frankfurt: Familie und Kaffe, 18.25 Uhr nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht, 20.10 Uhr aus Frankfurt: Konzert für Klavier und Orchester, 20.40 Uhr aus Frankfurt: Schwedisch-Ringselbnus, 21.25 Uhr aus Stuttgart: Unsere Heimat, 22.45 Uhr: Singschensprogramm, 23 Uhr nach Frankfurt: Dein Wille, Herr, gefebe! 23.35 Uhr nach Frankfurt: Trio für Klavier, Violine und Violoncello, 24 Uhr nach Frankfurt: Nachtmusik.

Hausdrucker: E. Raut, Anzeigenleitung: Gust. Bohnisch, Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig. 70072 '92 7 'R' C 'D' p'p'p'p'p'p'p'